

thale und später im Brandgraben fand, und bei welchem letzterem ich das alte Männchen schoss, welches meine Localsammlung um ein wichtiges Stück bereicherte.

Graz, im Februar 1890.

Ein Nest der Beutelmeise in Baiern gefunden.

Von J. Hellerer.

Im vergangenen Herbst traf ich in Gesellschaft von Freunden der Jagd einen Mann, der über das Vorkommen der einheimischen Vögel als ziemlich gründlich unterrichtet sich erwies. Im Verlaufe des Gespräches kamen wir auch auf die Meisenarten und da erzählte er zu meinem Erstaunen, dass er im Jahre 1850 oder 1851 in Gemeinschaft mit dem königl. Fasanmeister H. Weiss (z. Z. in Moosach bei München) im Fasanengarten zu Hartmannshofen, 6 Kilometer v. h., das Nest einer Beutelmeise (*Aegithalus pendulinus*) auf einem jungen Kirschenbaume gefunden hätte. Ich dachte gleich, es würde sich wohl um das Nest einer Schwanz- oder Pfannenstielmeise (*Acredula caudata*) handeln und äusserte sofort meinen Zweifel hierüber.

Allein der Mann, der, wie sich nun herausstellte, auch schon manches Schwanzmeisennest gesehen und beobachtet hatte (er stellte sich mir mittlerweile als der königl. Staatsbuchhalter H. Paader vor) liess sich nicht irre machen, so dass ich es für der Mühe werth fand, auch den weiter genannten Gewährsmann, den ich schon jahrelang als gewissenhaften, zuverlässigen Beobachter kannte, Herrn Fasanmeister H. Weiss in Moosach, aufzusuchen und darüber zu befragen.

Dieser erzählte mir nun, die Aussage des Herrn H. Baader bestätigend, dass das bewusste Nest an einem Gabelzweige des besagten Kirschbaumes, der auf einer kleinen Erhöhung in der Nähe einer sumpfigen Waldwiese stand, etwa 5 Meter vom Boden befestigt war und korbformig herabhieng. Der äussere Theil des Baues war mit Bast und Flachsfäden verflochten, in welche nun Hanffasern, Grashalme u. dgl. verwoben wurden. Die innere Wandung war mit der Wolle ver-

schiedener Pflanzen ausgekleidet, beziehungsweise ausgefüttert und wurde insbesondere die Samenwolle der in der Nachbarschaft vorkommenden sogenannten Schilfrohre in Verwendung genommen. Die Verfilzung sei derart solid gewesen (sagt H. Weiss), dass man das Nest wohl als Schlappschuh (Pantoffel) hätte tragen können.

Entdeckt wurde die Brut den beiden genannten Beobachtern durch das bereits sehr vernehmliche Zwitschern der Jungen. Diese blieben noch über 6 bis 7 Tage im Neste und es liessen sich die Alten beim Füttern der Jungen ohne Scheu beobachten, bei welcher Gelegenheit sie auch als richtige Beutelmeisen bestimmt wurden.

Nachdem die Jungen ausgeflogen waren, nahm H. Weiss das Nest sammt dem Zweige vom Baume und wies ihm einen Platz in einer Fensternische seiner Wohnstube an, wo es über zehn Jahre dem Zahne der Zeit widerstand, bewundert von allen, welche die Fasanerie besuchten.

Seit dieser Zeit haben die beiden eifrigen — nun wohl über 60 Jahre alten — Nimrode nie mehr eine Beutelmeise gesehen, geschweige denn ein Nest davon wahrgenommen. Mir selbst ist dieser Vogel hier und in der Umgebung nie zu Gesicht gekommen.

München, April 1890.

Kleine Notizen.

Nebelkrähe und Muschel.

Am 10. November v. J. beobachtete ich um die Mittagszeit eine Nebelkrähe, welche mehrmals in die Höhe flog und sich dann wieder plötzlich kopfüber auf den Boden stürzte. Bei meinem Näherkommen bemerkte ich, dass die Krähe einen Gegenstand ca. 20 bis 30 Meter hoch in die Luft trug, denselben dann fallen liess und ihm sofort nachfolgte. Um mich dieses Gegenstandes zu versichern, verscheuchte ich den Vogel und fand auf dem Boden eine bereits offenschalige, ausgefressene Teichmuschel.

Wenn die hier gemachte Beobachtung auch auf einer offenbaren Spielerei der Krähe beruht, so läge es doch nahe zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Hellerer Josef

Artikel/Article: [Ein Nest der Beutelmeise in Baiern gefunden. 117-118](#)